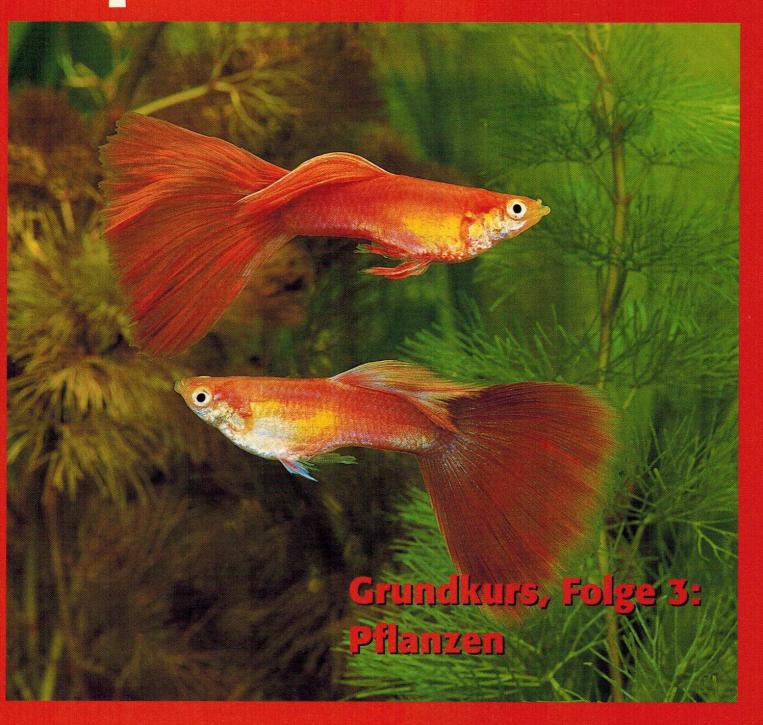
Aquarien-Praxis



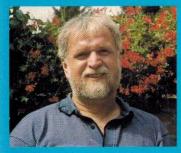
Lebendgebärende

Ein alter Bekannter: Der Guppy oder "Millionenfisch" Seite 2

Buntbarsche

Ein Zwerg aus Westafrika: Der "Blaue Kongo-Cichlide" Seite 14 3

Liebe Aquarien-Praxis-Leser!



Rainer Stawikowski ist Aquarianer und Chefredakteur der "Aquarien-Praxis".

Guppys? Die kennt doch jeder! – Zweifellos ist der "Millionenfisch" sogar vielen Nicht-Aquarianern ein Begriff. Aber wer heute sein erstes Süßwasseraquarium aufstellt, setzt nicht unbedingt einen Schwarm dieser bunten Lebendgebärenden hinein. Früher war das so, zumal der Guppy als "der Anfängerfisch" schlechthin galt. Inzwischen hat sich - erfreulicherweise - die Erkenntnis durchgesetzt, dass es keine "Anfängerfische" gibt und dass dieses Attribut auch gar nicht so gut auf Poecilia reticulata (so heißt der Millionenfisch wissenschaftlich) passt. Über die aquaristische Karriere des quirligen Südamerikaners, die Voraussetzungen für seine Haltung und Nachzucht sowie die unterschiedlichen Strömungen in der Guppy-Hochzucht erfahren Sie eine Menge in der Titelgeschichte der vorliegenden Aquarien-Praxis (Seite 2).

Die dritte Folge unseres Aquaristik-Grundkurses ist den Wasserpflanzen gewidmet: Welche Arten wähle ich aus? Welche bekomme ich überhaupt im Zoofachhandel? Worauf habe ich beim Kauf zu achten? Und: Wie bepflanze ich mein Aquarium vernünftig und optisch ansprechend (Seite 8)?

"Stellt weitere Internet-Seiten vor!" Mehrere Leser haben diesen Wunsch geäußert, dem wir selbstverständlich gern nachkommen werden. Wir haben uns dazu etwas ausgedacht (Seite 12).

Noch eine Neuerung: Vielen unserer Leser ist der Zeitraum vom AP-



Eine wilde Horde (Foto: R. Stawikowski).

Erscheinen bis zum Einsendeschluss für die Rätsellösung zu kurz. Ab sofort haben Sie mehr Muße zum Raten (Seite 15)!

Ihr Rainer Stawikowski

Ein alter Bekannter: der

Nach der ersten Euphorie wurde der Guppy wegen seiner Anpassungsfähigkeit bald abwertend als "Anfängerfisch" bezeichnet. Bis heute hat sich diese völlig unsachgemäße Einteilung der Aquarienfische in Schwierigkeitsgrade gehalten. Dass man allerdings unter Beachtung der Ansprüche an Wasser, Aquariengröße und -einrichtung sowie an das Futter aus dem Guppy eine Menge machen kann, möchte ich mit diesem Artikel zeigen.

Von Michael Kempkes



s ist 90 Jahre her, dass die ersten Wildguppys lebend nach Deutschland eingeführt wurden. Damals galten sie als Sensation, da sie ungewöhnlich variabel waren und zudem durch das Gebären lebender Jungfische die Aquarianer zum Staunen brachten. Die natürliche Variabilität der Färbung und Flossenformen hat in den vergangenen Jahrzehnten Liebhaber weltweit zu neuen Züchtungen und genetischen Experimenten inspiriert.

Der wissenschaftliche Name des Guppy lautet Poecilia (Lebistes) reticulata Peters, 1959. Der Populärname "Guppy" rührt von einer weiteren "Erstbeschreibung" dieser Art her, mit der Robert John Lechmere Guppy aus England durch den wissenschaftlichen Namen Girardinus guppyi als vermeintlicher Entdecker dieDie Stammform: ein Wildguppymännchen.

Fotos: J. C. Merino

ser Art 1866 auf Trinidad geehrt werden sollte.

Im Laufe der Jahre folgten weitere Erstbeschreibungen, bis 1910 J. A. M. Vipan durch das Kreuzen dreier "Arten" den Beweis erbringen konnte, dass diese Beschreibungen ungültig waren und es sich um ein und dieselbe Art handelte. Vipans Ergebnisse wurden drei Jahre später von dem englischen Wissenschaftler Regan bestätigt. Da er Unterschiede zwischen dem Guppy und den übrigen Arten der Gattung Poecilia feststellte, nannte er den Guppy Lebistes reticulatus. Diesen Namen behielt die Art bis zur umfassenden Revision durch die

Guppy

Guppybiotop im venezolanischen Tiefland (Foto: M. Kempkes).

Prächtig gefärbtes Doppelschwert-Guppymännchen.



Guppys sind keine "Anfängerfische"

Fischkundler Rosen & Bailey.

Seitdem ist der erste wissenschaftliche Name - Poecilia reticulata - wieder gültig.

Die Guppy-Karriere

Der Guppy hat allerdings nicht nur in der Wissenschaft eine turbulente Geschichte erlebt, sondern auch in der Aquaristik hat der kleine Poeciliide für Furore gesorgt und eine steile Karriere gemacht. Trotz der beiden Weltkriege, während der die Zucht zeitweise zum Erliegen kam, konnte die weltweite Verbreitung des Guppy nicht gestoppt werden. In den 50er Jahren dieses Jahrhunderts avancierte der Millionenfisch - so wird der Guppy aufgrund seiner vielen Nachkommen auch genannt - gar zum Modefisch. Die ersten Guppygesellschaften entstanden, und erste

große Ausstellungen wurden or-

Die internationale Ausstellung 1954 in Hannover bescherte dem bereits begonnenen Boom einen weiteren Aufschwung und machte den Guppy endgültig zum beliebtesten Aquarienfisch seiner Zeit. Der New Yorker Züchter Paul Hähnel zeigte sensationelle Fächerschwanz-Guppys.

Zwei Jahrzehnte konnte sich der neue Modefisch halten, dann wurden die Buntbarsche zunehmend "salonfähig". Das Interesse der Liebhaber an Gesellschaftsaquarien mit kleinen, farbenfrohen Fischen erlosch zusehends zu Gunsten der Cichliden.

Guppy-Rennaissance

Bis heute haben die Buntbarsche nichts an ihrer Attraktivität verloren, doch sind der Guppy und

mit ihm viele andere Lebendgebärende wieder überaus beliebte und begehrte Aquarienbewohner geworden. So nahm auch die Anzahl der aktiven Mitglieder in den Guppygesellschaften Europas zu Beginn der 90er Jahre wieder zu. Immer mehr Aquarianer beschäftigen sich mit dem Guppy und seinen vielen Zuchtformen. Das Interesse an der Wildform steigt ebenfalls, aber nicht so deutlich wie bei der domestizierten Form des Guppy.

Guppy-Pflege

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, wenn man Guppys artgerecht halten und eventuell sogar in der Hochzucht die ersten erfolgreichen Gehversuche unternehmen will?

Zuerst einmal muss für die richtige Ernährung gesorgt sein. Keinesfalls ist es damit getan, jeden Tag ein wenig Trockenfutter auf die Wasseroberfläche zu streuen. Auch der Guppy braucht eine abwechslungsreiche Kost. Regelmäßig müssen der Größe des Maules entsprechend ausgewählte Futtertiere angeboten werden. Artemia-Nauplien sind einfach "herzustellen"; sie werden von jungen und erwachsenen Guppys gleichermaßen gierig gejagt und verschlungen.

Inhalt

Editorial	2
Der Guppy	2
Buch zum Thema	3
Neues aus Handel &	
Industrie	6
Grundkurs Aquaristik:	
Ich will ein Aquarium!	8
Blaualgen im Internet	12
AP-Internet-Preis	12
Steckbriefe	13
Nanochromis parilus	14
Rätsel	15
Impressum	15



Ein kräftiges Weibchen aus dem grau-bunten Doppelschwertstamm des Verfassers.

Ohne größeren Aufwand sind

auch die Kulturen verschiedener

klein bleibender Würmer (Mikro,

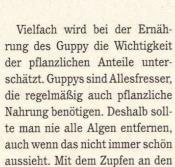
Essigälchen, Grindal) zu betreiben, denen regelmäßig Futter-

tiere entnommen werden können.

Ebenso sind schwarze und weiße

Mückenlarven sowohl lebend als auch tiefgefroren sehr zu emp-

fehlen.



Algen nehmen die Fische zudem



Zwei Rundschwanz-Guppymännchen.

zahllose Einzeller auf. Auch sollten wenigstens jeden zweiten Tag eine Gurkenscheibe, Paprika oder Petersilie gereicht werden. Ein gutes pflanzliches Trockenfutter rundet den Ernährungsplan ab.

Das Guppy-Wasser

Den Wasserwerten kommt eher eine unbedeutende Rolle zu, da der Guppy äußerst anpassungsfähig ist. Das Wasser muss lediglich sauber sein und regelmäßig (wenigstens jede zweite Woche) durch einen Teilwasserwechsel von 25 bis 30 Prozent des Aquarieninhaltes aufgefrischt werden. Guppys können sogar an sehr weiches Wasser gewöhnt werden; in etwas härterem fühlen sie sich in der Regel wohler.

Der pH-Wert sollte vor allem bei hochgezüchteten Stämmen nicht unter pH 6 fallen.

Über den optimalen Temperaturbereich gibt es immer wieder reichlich und leidlich Diskussionen. Nach meinen Erfahrungen macht es sich bezüglich der Lebenserwartung und der Fruchtbarkeit positiv bemerkbar, wenn die Wassertemperatur tagsüber um 26 °C liegt und während der Nacht um bis zu 4 °C sinkt.

Die Guppy-Wohnung

Ein Aquarium für eine kleinere Gruppe Guppys sollte für die dauerhafte Pflege mindestens 60 Zentimeter lang sein, damit die darin lebenden Fische ein ihrer Art entsprechendes, temperamentvolles Balzspiel ausleben können. Je größer das Aquarium, desto besser die gesamte Entwicklung der Gruppe!

In größeren Behältern überleben auch mehr Jungfische. Das Becken sollte stets mit feinfiedrigen Pflanzen und weiteren Versteckmöglichkeiten eingerichtet

Buch zum Thema

Wenn Ihnen der Artikel von Michael Kempkes Appetit gemacht hat, es (wieder) einmal mit den einst so geschmähten "Anfängerfischen" zu probieren. Sie sich aber noch umfassender informieren möchten, bleibt eigentlich nur ein Weg: Besorgen Sie sich das Guppy-Buch vom selben Autor!

Hier erfahren Sie so ziemlich alles über die lebhaften Südamerikaner und ihre bunten Nachkommen aus Menschenhand. Nach dem Kapitel "Der Guppy", in dem Systematik, Verbreitung, Aussehen, Körperbau und Verhalten abgehandelt werden, erfährt man in "Die Pflege des Guppys" in aller Ausführlichkeit, wie ein Aquarium für Guppys einzurichten ist, wie das Wasser beschaffen sein muss und welches Futter geeignet ist, aber auch, mit welchen anderen Fischen Guppys vergesellschaftet werden können.

Ein eigenes Kapitel "Krankheiten des Guppy" ist nicht nur den Symptomen der Erkrankungen und deren Behandlung gewidmet, sondern es geht sogar auf das manchmal unvermeidliche Töten eines Fisches ein.

Für Freunde der Guppyhochzucht und vor allem für solche, die es werden wollen, ist die "Praxisnahe Vererbungslehre" unverzichtbar. "Die Guppyhochzucht in der Praxis" und "Die organisierte Guppyzucht" zeigen dann, wie man



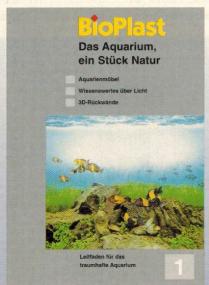
alles in den eigenen Aquarien umsetzen kann.

"Die Pflege von Wildguppvs" am Schluss des Buches erinnert noch einmal an den Stammyater aller Zuchtformen und -rassen, der mehr Aufmerksamkeit verdient hätte.

Die Angaben: Der Guppy. Von Michael Kempkes. 142 Seiten, 35 Farbfotos, 10 Zeichnungen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-7330-1. DM 48,-. Claus Schaefer

BIOPIAST

Das Aquarium, ein Stück Natur



Der Ratgeber Freude am Sammeln

Bestellen Sie Ihren BioPlast Ratgeber mit vielen nützlichen Tips auf 16 Seiten hochwertigem Glanzpapier, als Sammelband!

Antworten Sie uns per Postkarte oder Fax, und Sie erhalten von uns <u>kostenlos</u> Ihren Sammelband als Glanzausgabe.

Selbstverständlich können Sie Ihr Exemplar auch online bestellen unter:

info@bioplast.de www.bioplast.de













Auszüge aus unserem Lieferprogramm:



HQI Jupiter



Meß- und Regeltechnik



Weltneuheit Neues Lichtkonzept



Weltneuheit! Exclusivabdeckung



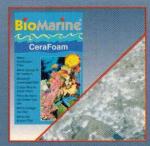
CO₂ Technik



Modulfilter - BioSi Ausbaufähig



Weitneubeit Schwämme Kohle, Torf, PhosEx etc.



Filtermaterialien

sein, damit sich Jungfische und stark umbalzte Weibchen verstecken können.

Guppy-Zucht

Zur Hochzucht von Guppys genügt es nicht, über Generationen stets das "beste" Männchen mit dem "besten" Weibchen zu verpaaren. Bevor man zu züchten anfängt, sollte man sich die zukünftigen Zucht-Guppys genau betrachten und dann ein oder vielleicht zwei erreichbare Zuchtziele festlegen.

Von den Ausgangstieren gilt es, möglichst viele Nachkommen zu erzielen, um daraus die dem Zuchtziel am ähnlichsten aussehenden Individuen für die weitere Das organisierte Vermehren

pulation.

der verwandt sind, ähnlich wie

bei einer großen Wildguppy-Po-

Bei der gezielten Zucht des Guppy gibt es zumindest in den Organisationen einen Umdenkungsprozess. Während es früher beinahe ausschließlich um große Flossen ging, steht heute die exakte Ausprägung der standardtypischen Beflossung im Vordergrund des Interesses. Der ausstellende Züchter muss bei Verstößen gegen die festgelegte Maximalgröße der Schwanz- und Rückenflosse mit drastischen Punktabzügen rechnen. Außerdem sind die Vita-

> lität und das natürliche Schwimmverhalten der Fische maßgebliches Qualitätsmerkmal guter und gesunder Guppys.

Wer sich intensiv mit diesem lange Zeit zu Unrecht in Misskredit geratenen Fisch auseinandersetzt, ihm gute Haltungsbedingungen schafft und sich ein interessantes Zuchtziel wählt, der darf

sich vielleicht schon nach einigen

Generationen an einem eigenen

Dann kann er auch seinen Aquarianerkollegen mit Stolz erzählen: "Ich züchte Guppys."

Stamm erfreuen.

Guppyzucht ist **Planungsarbeit**

Zucht auszuwählen. Alle anderen Tiere kommen zur Weiterzucht nicht in Frage.

Um nicht schon nach wenigen Generationen wegen inzuchtbedingter Degenerationserscheinungen den Stamm aufgeben zu müssen, ist der Aufbau von Zuchtlinien sinnvoll. So lassen sich auf lange Sicht Verpaarungen gezielt vornehmen, bei denen die Zuchttiere nur noch entfernt miteinan-



Auf Guppy-Ausstellungen werden die verschiedenen Zuchtformen gezeigt und bewertet (Foto: C. Schaefer).

Neues aus Handel & Industrie

ASTRA

Astra aus Osnabrück vertreibt unter dem Markennamen Dr. Lang drei Heilmittel-Konzen-

JBL

Bei JBL Krill, einem neuen Premiumfutter für alle Aquarienfische, wird in einem speziellen



trate gegen die am häufigsten auftretenden Krankheiten der Aquarienfische.

Eine weitere Neuheit ist der ASTRA-Baktalysator. Mittel, das sowohl Schadstoffe (Ammonium, Nitrit, Nitrat) abbaut als auch das Leitungswasser mikrobiologisch aktiv macht. Dabei kommen nur ausgewählte, in einem besonderen Verfahren gezüchtete Nitrifikanten und Denitrifikanten zum Einsatz. Der Baktalysator ist besonders empfehlenswert bei der Neueinrichtung, bei Wasserwechsel, bei der Filterreinigung und nach einer Medikamentenzugabe.

Eine Ergänzung des Wasseraufbereitungsprogramms der ASTRA-Eichenextrakt, mit dem man gezielt den pH-Wert senken kann und gleichzeitig wertvolle Humin- und Gerbstoffe zufügt.

Die neuen Dr.-Lang-Heilmittel von ASTRA (Foto: ASTRA).

Verfahren der Krill hochfein vermahlen und zu einem Flockenfutter verarbeitet, wodurch die Stacheln des Krill keine Gefahr mehr für den Verdauungstrakt der Fische darstellen. Neben wertvollen ungesättigten Fettsäuren und lebenswichtigen Vitaminen sorgen die natürlichen Farbstoffe des Krill für eine volle Farbenpracht der Aquarienfische.

JBL Rugil sind Ministicks, die in Zusammensetzung und Darreichungsform an die Nahrungsansprüche und an das Fressverhalten kleiner Wasserschildkröten angepasst sind. Weizenkeime und ein Multivitaminkomplex sorgen für ein gesundes Wachstum und stärken die Abwehrkraft. Die Schwimmfähigkeit der Sticks erlaubt ein

kontrolliertes und zugleich gezieltes Füttern.

Tetra

Tetra hat seine Internet-Seiten renoviert. Unter der Adresse http://www.tetra-online.com werden jetzt noch mehr Service und Information geboten. Neben den Rubriken "News", "Company & Jobs" gibt es den Kontakt-But-

http://www.tetra-online.com. Abbildung: Tetra Höchstadt/Aisch (Franken) und "Zooshop tierisch" in Osnabrück (Niedersachsen).

Die wichtigsten Kriterien für die Auszeichnung, entwickelt vom ZZF in Zusammenarbeit mit der Tierärzltichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) und dem Bundesverband der beamteten Tierärzte (BbT), sind:

 Tierpräsentation (zum Beispiel müssen Mindestgrößen bei Käfigen eingehalten werden, die Käfige dürfen nicht überfüllt sein, gesellige Tiere sind in Gemeinschaft



ton und eine Site-Map zum schnellen Überblick. Unter "Fragen & Antworten" haben Aquarianer und Gartenteichbesitzer die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen oder die Tetra-Experten direkt um Rat zu bitten.

Für Kinder gibt's "Kid's World", ein Link zu den Dr.-Wu-Seiten, wo ebenfalls die Möglichkeit besteht, sich direkt mit Fragen an das Tetra-Expertenteam zu wenden.

Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe (ZZF)

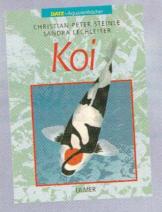
Das Gütesiegel "Ausgezeichnetes Zoofachgeschäft" haben in letzter Zeit folgende Firmen (wiederholt) verliehen bekommen: "Zoo-Paradies" in Arnstadt (Thüringen), "Zoohandlung Andersch" in Calbe/Saale (Sachsen-Anhalt), "Zoo-Hoppe" in Mühlheim-Kärlich (Rheinland-Pfalz), "Zoofachhandel Fumy" in

zu halten, die Beleuchtung muss artgemäß sein, den Tieren müssen Rückzugsmöglichkeiten geboten werden),

- Tierpflege (das Futter muss auf die jeweilige Tierart abgestimmt sein, die Unterkünfte sind sauber zu halten, die tierärztliche Betreuung ist zu gewährleisten),
- Beratung und Verkauf (Mitarbeiter müssen über entsprechende fachliche Qualifikationen verfügen, kundenfreundlicher Service ist anzubieten, Transportbehältnisse für Tiere müssen tierschutzgerecht sein),
- Zubehör (es dürfen keine tierschutzwidrigen Produkte wie etwa Vogelrundkäfige oder Goldfischgläser verkauft werden, dem Kunden wird Fachliteratur über eine artgerechte Tierhaltung angeboten).

Die Auszeichnung ist höchstens 24 Monate gültig und wird seit 1996 verliehen. Redaktion

Mehr über Ihr lebendiges Hobby.



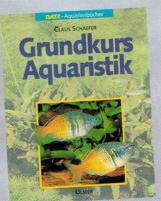
Die Autoren stellen die verschiedenen Formen und Farben der Koi vor und erläutern, welche Voraussetzungen man zu ihrer erfolgreichen Pflege erfüllen muß.

Koi. Christian-Peter Steinle, Sandra Lechleiter. 1999. 96 Seiten, 37 Farbfotos, 29 Zeichnungen. DM 24,80 / öS 181.— / sFr 23.—. ISBN 3-8001-7448-0.

ielsetzung dieses Buches ist es, die heute in der Aquaristik verwendeten technischen Geräte, wie Filterelemente und -systeme, Beleuchtung, Heizung, Kühlung usw. von ihrer grundlegenden Funktion her zu betrachten.

Aquarientechnik in Süß- und Seewasser. Martin Sander. 1998. 256 S. 238 Abb. 36 Tab. DM 39,80 / öS 291.- / sFr 37.-. ISBN 3-8001-7341-7.





Dieses Buch beschreibt die Aquarieneinrichtung und -pflege nach dem neuesten Wissensstand und stellt in Form von Steckbriefen die für den Einsteiger geeigneten Fischund Pflanzenarten vor.

Grundkurs Aquaristik. Claus Schaefer. 1998. 128 S. 115 Farbf. 16 Zeichn. **DM 24,80** / öS 181.– / sFr 23.–. ISBN 3-8001-7378-6.

Bestellen Sie in Ihrer Buchhandlung oder bei :Verlag Eugen Ulmer, Postfach 70 05 61, 70574 Stuttgart. Tel.: 0711/4507-121, Fax: 0711/4507-120. Homepage: www.ulmer.de

BUCH-COUPON

- ,Koi" zum Preis von DM 24,80 / öS 181.- / sFr 23.- Best. Nr. 74480.
- "Aquarientechnik" zum Preis von DM 39,80 / öS 291. / sFr 37. . Best. Nr. 73417.
- "Grundkurs Aquaristik" zum Preis von DM 24,80 / öS 181.- / sFr 23.- Best. Nr. 73786.
- Senden Sie mir kostenlos Ihren Prospekt "Unsere schönsten Bücher über Aquarien-/ Terra-

Datum/Unterschrift

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ, Ort

Aquarienpraxis

4 schnelle Wege zum Buch: 1. Kauf in Ihrer Buchhandlung. 2. Per e-mail: info@ulmer.de 3. Per Telefon (0711) 45 07-121. 4. Per Telefax (0711) 45 07-120.



Ich will ein Aquarium

Nachdem nun endlich sogar Wasser in unseren Aquarium ist, geht es an die Begrünung. Aber welche Pflanzen sind geeignet? Wie viele brauchen wir? Und wie geht man mit den unterschiedlichen Gewächsen um? Es geht auch um ein paar gar nicht so komplizierte Regeln, mit deren Hilfe man die Einrichtung wesentlich attraktiver gestalten kann.

Von Claus Schaefer

atürlich hat man sich schon ganz zu Beginn überlegt, was später im Aquarium gepflegt werden soll und worauf man den meisten Wert legt, ob etwa bestimmte Fische im Vordergrund stehen sollen oder ob ein gut geplantes Gesellschaftsaquarium Abwechslung bietet.

Am besten richtet man sich nach den Wasserwerten, die aus der heimischen Leitung kommen. So vermeidet man umständliche Wasserbearbeitung wie Enthärten und/oder Ansäuern, die zudem im Laufe der Zeit schon einmal versäumt werden können, wenn der erste Enthusiasmus dahin ist.

Ist die Entscheidung gefallen, macht man zunächst einmal, Papier und Kugelschreiber in der Tasche, die Runde durch die Zoofachgeschäfte. Es nützt nämlich nichts, aus dicken schlauen Büchern die schönsten Pflanzen auszuwählen und zusammenzustellen, wenn man sie nachher gar nicht bekommt. Das Sortiment richtet sich nach dem Angebot der Wasserpflanzengärtnereien und -großhandlungen sowie der Kundennachfrage. Man kann es dem Händler nicht verübeln, wenn er diese oder jene seltene Cryptocoryne nicht vorrätig hat. Oft kann er aber gezielt für Sie bestellen oder zumindest eine ähnliche Art besorgen.

Nun soll man aber nicht schlecht über dicke Bücher denken; gerade in der Planungsphase sind sie unentbehrlich. Sie vermitteln oft erst ein Bild der Pflanze, und sie unterrichten uns über deren Bedürfnisse. Empfehlenswert und für ernsthaftere Unterwassergärtner unentbehrlich ist "Aquarienpflanzen" von Christel Kasselmann (Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 1999; ISBN 3-8001-7454-5).

Eine Hilfe sind aber auch unsere Aquarien-Praxis-Steckbriefe (siehe Seite 13), in denen wir häufig angebotene und gepflegte Wasserpflanzen vorstellen.

Erst die Planung, dann der Einkauf

Haben wir uns einen Überblick über das Sortiment im Zoohandel verschafft, nehmen wir wieder Papier und Stift sowie je nach Temperament und Tageszeit Kaffee, Bier oder Rotwein zur Hand und beginnen mit der eigentlichen Planung.

Mit kariertem Papier geht es am besten; sonst hilft ein Lineal, mit dessen Hilfe wir die Grundfläche unseres Aquariums im Maßstab 1:5, bei größeren Behältern 1:10, aufzeichnen. Daneben haben wir die Liste mit unseren Wunschkandidaten gelegt, die wir



Ausschnitt aus dem Pflanzensortiment bei einem Fachhändler.

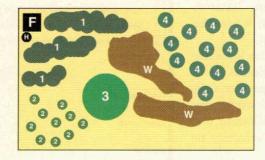
nun nach unterschiedlichen Gesichtspunkten auf dem Papier verteilen.

Das am häufigsten verwirklichte Prinzip ist das des Amphitheaters, das heißt große Pflanzen nach hinten und an den Rand, kleine in den Vordergrund. Auf Dauer mag das wenig phantasievoll wirken, zumal das beliebteste Vorbild aus der Natur, die Uferböschung, von der Gewässermitte her betrachtet ganz anders aussieht. Hier stehen nämlich die größeren Pflanzen im tieferen Wasser, und mit dem aufsteigenden Profil werden die Gewächse immer kleiner, wenn dort nicht sogar Sumpfflanzen gedeihen, die weit über den Wasserspiegel hinauswachsen.

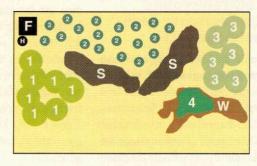
Trotzdem zwingt die Realität in Form der hinteren Scheibe und des notwendigen freien Einblicks von vorn dazu, es eben anders zu

machen. Unten sehen Sie zwei Beispiele, die dieser Methode folgen. Das linke ist vielleicht nicht für diejenigen geeignet, die noch keine Erfahrungen gesammelt haben, denn Cryptocoryne verlangen ein wenig mehr Aufmerksamkeit als das anspruchslosere Grünzeug in der rechten Abbildung. Dort wiederum ist mehr Licht als links vonnöten, denn sonst werden die Stengelpflanzen bald recht schütter wirken, weil sie die unteren Blätter abwerfen.

In beiden Beispielen kommen ausschließlich asiatische Pflanzen vor, was Sie aber nicht daran hindern sollte, etwa auch südamerikanische Salmler darin zu pflegen, wenn man auch eine zugegeben grobe - geographische Übereinstimmung am besten mit Bärblingen, Labyrinthern und anderen Fischen aus Asien herstellt.



1 = Javafarn, 2 = kleine Cryptocoryne, 3 = Sumatrafarn, 4 = mittelgroße Cryptocoryne, F = Filter, H = Heizer, W =



1 = Limnophila, 2 = Vallisnerien, 3 = Hygrophila difformis, 4 = Javamoos, F = Filter, H = Heizer, S = Stein, W = Wurzel.

Der kleine Innenarchitekt

Wie in der Natur lässt man Pflanzen derselben Art auch nebeneinander wachsen und verteilt sie nicht wie Kraut und Rüben wild durcheinander über die gesamte Bodenfläche.

Auch schafft man Kontraste durch Form und Farbe, indem feinfiedrige hellgrüne neben schmal- oder breitblättrige dunkle Gruppen gesetzt werden.

Fortwährend Arbeit, aber auch einen guten Effekt machen die "Leidener Straßen". Damit ist eine von vorn nach hinten ansteigende Gruppe gemeint, die am besten auch noch schräg zum Hintergrund verläuft. Damit der gewünschte Effekt über längere Zeit erhalten bleibt, muss allerdings regelmäßig gejätet und gekürzt werden.

Ein anderes, oft eingesetztes Stilmittel ist der "Solitär", eine durch Größe und Wuchsform auffällige Einzelpflanze. In einem kleinen Aquarium kann das schon ein mittelhohes Exemplar sein, während man in großen Behältern auch wirklich große Pflanzen verwenden muss, um überhaupt etwas damit zu erreichen.

Um die Wirkung eines solchen Solisten zu steigern, stellt man ihn auf einen "starken" Punkt im Grundriss. Starke Punkte erhält man, indem man den Goldenen Schnitt berechnet, der schon seit der Antike für harmonische Proportionen zuständig ist. Keine Angst, das klingt hochtrabender und schwieriger, als es ist; ein bisschen rechnen müssen wir allerdings schon wieder.

Ein Ausflug in die Mathematik: Der Goldene Schnitt

Lassen wir die Theorie beiseite und wenden uns direkt der Praxis zu: Um den Goldenen Schnitt, also



Beispiel für ein hervorragend konzipiertes "holländisches" Pflanzenaquarium mit den dort erfundenen "Leidener Straßen".

den harmonisch am günstigsten gelegenen Teilungspunkt einer Strecke zu erhalten, benutzen wir ein Zahlenverhältnis von 13:8.8:5 ginge auch, 3:2 ist zu ungenau, runden müssen wir sowieso. 13 und 8 sind 21 Teile, unser neues Maß, in das wir die Strecke zerlegen müssen, bevor wir den korrekten Teilungspunkt finden

können. Ein Beispiel: Unser Aquarium ist 50 Zentimeter lang. Um die Strecke in 21 Teilen messen zu können, müssen wir nun 50 durch 21 dividieren: 50: 21 = 2,4 (gerundet). 13 Teile der 50-Zentimeter-Strecke ergeben 31,2 Zentimeter. Acht Teile sind 19,2 Zentimeter lang; das brauchen wir aber höchstens zur Kontrolle, ob



PSSSST!!!

Wir bringen Ruhe in Ihr Leben







PROSILENT

Durch den Einbau eines Schalldämpfers erreichen die Durchlüfterpumpen von JBL das, was andere nur versprechen - sie bringen Ruhe in Ihr Leben.

Im Test erzielten die Produkte der PROSILENT-Serie einen unschlagbar niedrigen Geräuschpegel.

Zusätzlich überzeugen die kompakten und langlebigen Pumpen auch durch ihre Leistungsfähigkeit.

Überzeugen Sie sich selbst! Der Hörvergleich im Internet: http://www.jbl.de

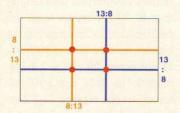
> Weitere Informationen bei Ihrem Zoofachhandel.

< 5 dB*



wir auch richtig gerechnet haben. Diese 31,2 Zentimeter messen wir am Aquarium ab. Jetzt haben wir aber erst eine Strecke geteilt und noch keinen Schnittpunkt auf der Grundfläche unseres Aquariums gefunden.

Dazu müssen wir mit der Breite (Aquarianer sagen "Tiefe") dasselbe machen: Nehmen wir an, es wäre 30 Zentimeter breit (oder "tief"). Wir teilen also 30 wieder durch 21, erhalten 1,43 und nehmen dieses Ergebnis wieder mal 13, ergibt 18,6. Jetzt haben wir es: Am Schnittpunkt der Linien, mit denen wir unsere errechneten



Mit dem Goldenen Schnitt gefundene vier starke Punkte.

Punkte verbinden, liegt der verzweifelt gesuchte starke Punkt. Da wir aber von rechts und von links, von hinten wie vorn messen können, erhalten wir vier Schnittpunkte, von denen wir allerdings nur einen verwenden sollten mit allen vieren kann man griechische Tempel oder gotische Kathedralen planen, aber keinen noch halbwegs natürlich wirkenden Eindruck erreichen. Man darf lediglich den diametral gegenüberliegenden Punkt zur Kontrastverstärkung nutzen, indem man dort beispielsweise eine Gruppe niedriger Pflanzen dem großen Solitär auf dem anderen starken Punkt gegenüberstellt.

Das war jetzt aber genug anstrengende Theorie. Natürlich kann man noch andere Raumteilungsmodelle aus der Architektur und Kunst verwenden, doch erstens wird es da noch komplizierter, zweitens kann man das Ergebnis im Unterwassergarten

kaum - eher gar nicht mehr erkennen, und drittens brauchen wir es deshalb auch nicht.

Noch ein Buchtipp zum Schluss: Das einzige Werk der Aquarienliteratur, das sich etwas ausführlicher mit den theoretischen

Grundlagen der Dekoration beschäftigt, ist "Das Wunder im Wohnzimmer" von Arend van den Nieuwenhuizen, erschienen 1982 im Kernen-Verlag, Stuttgart (ISBN 3-87401-010-4). Es ist nicht mehr im Handel erhältlich. aber vielleicht bekommen Sie es in einer öffentlichen Bibliothek oder Vereinsbücherei.

Zurück zur Praxis

Nach Abschluss aller Planungsarbeiten ist auch inzwischen das Aquarium so weit vorbereitet, wie wir es in der letzten Folge verlassen haben. Die Pflanzen haben wir sorgfältig ausgepackt und zu-



Schwimmpflanzen, hier Ceratopteris, müssen kurz gehalten werden; sie nehmen sonst zuviel Licht weg.

rückgestutzt (siehe Kasten). Jetzt endlich geht es an das Einpflanzen.

Als erstes wird für jede einzelne Pflanze ein Loch in den Bodengrund gebohrt, entweder mit dem Finger oder mit einem entsprechenden Werkzeug. Stengelpflanzen werden dann bis zum dritten unteren Internodium (das ist der Punkt, aus dem die Blätter sprießen, die wir eben entfernt haben) so im Bodengrund versenkt, dass der Stengel dabei

Die ersten Schritte

Der Zoohändler verpackt die Aquarienpflanzen entweder in Zeitungspapier oder in prall mit Luft gefüllte Plastikbeutel. Die zweite Methode verhindert, dass die meist sehr zerbrechlichen Gewächse beim Transport beschädigt werden. Wie auch immer, wenn Sie die Pflanzen aus-

packen, lassen Sie Vorsicht walten: Rollen sie das Papier sachte auf, oder schneiden Sie die Plastiktüte am unteren Ende auf und nehmen die zerbrechlichen Stengel und Blätter "mit dem Strich" aus der Verpackung.

Um zügig arbeiten zu können, sortieren wir alle Pflan-



Stengelpflanzen werden unten gekürzt; danach entfernt man die unteren Blätter.

zen einer Art auf einem Brett, Tablett oder ähnlichem, während der Rest entweder noch in der Verpackung bleibt oder in einem Eimer mit aquarienwarmem Wasser zwischengelagert wird, damit nichts austrocknet.

Jetzt werden die Plastiktöpfe, Bleibänder und Steinwolleballen gründlich, aber so entfernt, dass die Pflanzen keinen Schaden nehmen (fließendes Wasser hilft bei der Steinwolle). Stengelpflanzen werden unten gekürzt, die unteren Blätter werden dabei entfernt.

Die Wurzeln von Pflanzen mit grundständigen Blättern, die alle aus einem gemeinsamen Ursprung wachsen, werden bis auf eine Länge von etwa drei Zentimetern abgeschnitten. Sie dienen nur zur ersten Verankerung der Pflanze; neue Wurzeln bilden sich bald nach dem Einpflanzen, die alten sterben ab.

Jetzt sind die vorbereiteten Pflänzchen fertig zum Einsetzen.





Links: So kaufen wir die Pflanzen im Handel. Rechts: Zuerst werden Plastiktöpfe und Substrat vorsichtig, aber vollständig entfernt.



Cryptocoryne sollte man nicht als erste Pflanzen einsetzen; sie sind vergleichsweise anspruchsvoll und brauchen ein stabiles Milieu.

nicht bricht oder umknickt. Sitzt er richtig und gerade, wird der Sand wieder zusammengeschoben. Berücksichtigen Sie bei der Gründung einer vielgliedrigen Plantage bitte, dass zwischen den einzelnen Exemplaren für das spätere Breitenwachstum ausreichend Platz bleibt und dass das Licht

unteren Partien noch erreichen kann.

mit grund-

ständigen Blättern werden so eingesetzt, dass der kurze Wurzelbart, den wir ihnen noch gelassen haben, senkrecht nach unten zeigt. Dann wird auch hier der Boden wieder an die Pflanze herangedrückt. Sachte ziehen wir sie

jetzt wieder so weit heraus, bis der Wurzelansatz gerade zu sehen ist; so wachsen sie am besten an und dann auch weiter.

Für diese Pflanzen gilt, wie oben schon zu den Stengeln angemerkt, dass man Zuwachs und Nachwuchs einkalkulieren muss. Die meisten Arten vermehren sich - zumindest im Aquarium - durch Ausläufer, und wer schon einmal erlebt hat, wie die Tochterpflanzen von Vallisnerien oder Sagittarien an den unwahrscheinlichsten Stellen aus dem Boden auftauchten, wird ihnen von Anfang an genügend Freiraum lassen.

Ein paar Ausnahmen müssen wir noch besprechen. Eine Reihe von Pflanzen kann man auch auf andere Art und Weise verankern beziehungsweise festsetzen.

Stecknadeln und Angelschnur

Javafarn (Microsorum pteropus), Kongofarn (Bolbitis heudelotii) Speerblätter (Anubias-Arten) und

Nicht alle Pflanzen

Pflanzen wurzeln im Boden

auch Javamoos (Vesicularia dubyana) lassen sich hervorragend mit Nylonfaden (Angelschnur, "unsichtbares" Nähgarn) auf Steinen oder Dekorationsholz festbinden. Sie wachsen zwar nur langsam fest, nach einigen Monaten kann man die Fäden aber wieder entfernen: die Wurzeln müssten nun genügend Halt auf dem festen Substrat gefunden haben. Mit dieser Methode kann man sich quasi vom Boden befreien und auch die höheren Regionen besiedeln.

Das gelingt noch besser, wenn man mit diesen Pflanzen eine Rückwand begrünt. Aquarienhintergründe aus Styropor oder PU-Schaum sind weich genug, dass man mit Plastikstecknadeln die Farne oder Moose darauf feststecken kann. Auch hier sollte man länger warten, bis man die Pflanznadeln wieder herauszieht. Allerdings fallen sie in den Wurzel- oder Moosgeflechten nicht so

auf wie die Fäden um das Wurzelholz.

So kommt man vielleicht doch noch zu einer naturgetreueren Uferböschung.

Schwimmende Pflanzen

Für viele Fische bedeuten Schwimmpflanzen Schutz und Ablaichgelegenheit. Außerdem sind sie hübsch anzuschauen, besonders wenn

das Aquarium nicht abgedeckt ist und einen Einblick von oben gewährt. Warum also nicht?

Aber hier wie überall hat die Medaille zwei Seiten. Einerseits bleiben Schwimmpflanzen im Gegensatz zu ihren sesshaften Verwandten im Bodengrund nicht dort, wo man sie platziert hat, sondern treiben mit der und dann wieder dorthin.

Dabei nehmen sie allem unter ihnen das Licht weg. Abhilfe schafft hier wieder eine Befestigung, allerdings diesmal nicht mit Nadel und Faden, sondern eher mit festen Strukturen, wie sie etwa Holzwurzeln bieten, die bis zur Oberfläche reichen und die flüchtigen Schwimmpflanzen gegen die freie Fläche abgrenzen.

Andererseits muss man, ebenaus beleuchtungstechnifalls

schen Gründen, oft auslichten. Das gilt besonders für die zu Unrecht viel geschmähte Wasserlinse oder Entengriitze. Sie ist ein guter Nitratzehrer (damit Wasserverbesserer) und obendrein ein zuverlässiger Indikator: Gedeihen die Wasserlinsen nicht mehr, stimmt etwas nicht. Aber, wie gesagt: Regelmäßig abfischen, sonst ist es darunter bald finster!

Natürlich bleibt hier vieles ungesagt. Zum Beispiel sind Knol-



offensichtlich unberechen- Zu Anfang nicht sehr schön: trübes Wasser baren Strömung einmal hier- und schiefe Pflanzen nach der Pflanzarbeit.

len- und Zwiebelgewächse überhaupt nicht vorgekommen; ein paar grundsätzliche Fingerzeige, auch und gerade zu verschiedenen Einrichtungsmöglichkeiten, waren aber wohl möglich.

Mit diesen verschiedenen Möglichkeiten werden wir uns das nächste Mal wieder beschäftigen und uns einige Aquarientypen näher anschauen.

Fortsetzung folgt



Bis man diesen Anblick genießen kann, muß man eine ganze Menge Geld, Abbildungen: C. Schaefer Arbeit und Geduld investieren.

Blaualgen im Internet

Wo wird man penetrant geduzt? Wo darf jeder seine persönlichen Rechtschreibphantasien ausleben? Wo blinkt und flackert es wie mitten in Las Vegas? Und wo wird man so oft in die Irre geführt wie sonst nirgends? Richtig: Im Internet!

Die totale Unübersichtlichkeit wird bald erreicht sein. Schon jetzt meldet jede Suchmaschine unterschiedliche Ergebnisse zur selben Abfrage, häufen sich die Fehlermeldungen über nicht gefundene Server oder nicht mehr vorhandene Homepages.

Aber immer noch gibt es eine Reihe von Unverdrossenen, die der festen Überzeugung sind, mit zweifelhafter Orthographie, Bildern, die zum Teil einfach in den Müll gehören, und einem Lavout. das nicht einmal auf der Reeperbahn als Leuchtreklame geduldet würde, die vernetzte Menschheit beglücken zu müssen.

Es gibt halt keine Instanz, die diesem Treiben Einhalt gebieten oder Gutwillige an der Hand nehmen könnte. Seltsamerweise findet man aber auch nur sehr selten Kritik im Inneren des Netzes. Entweder will keine Krähe der anderen ein Auge aushacken, oder es kommt niemand mehr zur Durchsicht der jeden Tag neu sich auftürmenden Sites, Links, Homepages...

Die Euphorie ist vorbei

Offensichtlich ist bei vielen Homepage-Betreibern auch der erste Eifer deutlich gesunken, denn nicht mehr gepflegte Seiten häufen sich.

Da kann man auch viele Aquaristik-Seiten nennen. Sogar der VDA hat monatelang Links geführt, die damit endeten: "Jeanny wohnt nicht mehr hier und hat auch keine Fische mehr." Oder so ähnlich... Vereine, selbst Verbände, die doch nun wirklich über

eine andere Personaldecke verfügen müssten als ein Privathaushalt, versacken in Lethargie und Schlamperei. Selbst hier werden Links zu Homepages empfohlen, deren Inhalt - sprachlich wie inhaltlich wie von der Form her auch bescheidenen Ansprüchen, wie man sie als Internet-User bald entwickelt hat, keinesfalls

Aufwachen!

Man hört, beim VDA tut sich was. Man munkelt, der eine oder andere Verein besönne sich und hätte den Homepage-Pfleger ins Gebet genommen. Schön wär's!

Aber vielleicht begreift der eine oder andere allmählich, dass das Internet nicht nur bunt und cool und abgefahren und was weiß ich noch nicht alles ist, sondern in erster Linie Arbeit bedeutet, wenn man die wahrhaft einzigartigen Möglichkeiten, die dieses Medium bietet, wenigstens ansatzweise nutzen will - von "ausschöpfen" möchten wir hier erst einmal nicht reden.

Felsen in der Brandung

Aber es gibt sie, die offensichtlich Nimmermüden, die Kenntnisreichen, die im Wirrwarr des Einerlei sich nicht entmutigen lassen und trotzig das Fähnlein hoch

Wir stellen sie hier in der Rubrik "Blick ins Internet" vor und üben damit gleichzeitig positive Kritik, denn beim Namen nennen wir da nur die Guten - anders herum ginge es schon wegen Papiermangels nicht. Vielleicht ermutigt

das die Lesens- und damit Lobenswerten; vielleicht bleibt man aber auch der Rufer in der Wüste.

Ein Wort zu den Kommerziellen

Um den eifrigen Privatanbietern wenigstens ein bisschen Genugtuung zu gewähren: Bei den gewerblichen Internet-Adressen sieht es kaum anders aus.

Da sind die Hersteller, die oftmals über Möglichkeiten verfügen, die es ihnen gestatten würden, es besser zu machen. Aber was geschieht? Die einen erheben den Tippfehler zur Kunstform, die anderen verweigern sich ichthyologischen Erkenntnissen, die jünger als 50 Jahre sind. Tetra und Eheim sind zwei Beispiele für

eher löbliche Unternehmungen, denn immerhin steht hier der Service im Vordergrund.

Die letzten Oasen

Das Internet nutzen, wie es gedacht war, das tut kaum noch jemand. Wissenschaftliche Institutionen, beziehungsweise die klugen Köpfe, die immer dahinter stecken, gehören offenbar zu den wenigen, die alle notwendigen Voraussetzungen - Zeit, Kenntnisse, Fähigkeiten - mitbringen.

Doch darüber, was aus Stockholm, Düsseldorf, Washington ins Netz gerät, demnächst mehr.

Lesen Sie bitte den Kasten unten durch, und teilen Sie uns doch mit, was Sie davon halten.

Redaktion

Der Aquarien-Praxis-Internet-Preis

Die oben zu lesende Jeremiade über die Zustände im Internet hat uns dazu bewogen, nicht nur mit bloßen Empfehlungen gegenzusteuern, sondern auch noch "eins draufzusetzen".

Aus den im Laufe des Jahres empfohlenen Internet-Seiten privater - also nicht kommerzieller - Herkunft, die nach Ansicht des Rezensenten die höheren Weihen längst erlangt haben, wird noch einmal eine ausgewählt, die aus diesen wiederum besonders herausragt.

Dieser Internetseite verleihen wir dann den "Aquarien-Praxis-Internet-Preis" (Vorschläge aus der Leserschaft für andere, gefälligere Bezeichnungen sind uns willkommen), und ein schönes Logo für den Preisträger wird auch noch entwickelt.

Wertvolle Bücher zu gewinnen!

Der Preis besteht in erster Linie in der öffentlichen Nennung des Gewinners. Um diesen Preis jedoch noch etwas attraktiver zu gestalten, bekommt der oder die Ausgezeichnete als Präsent einen Gutschein über wertvolle aquaristische und/oder terraristische Fachbücher aus dem Verlag Eugen Ulmer in Höhe von DM 200,-.

Die Kürung erfolgt jeweils im Januarheft; seien Sie also auf die nächste Ausgabe gespannt!

Wie immer ist der Rechtsweg ganz und gar ausgeschlossen; trotzdem sind wir für Hinweise auf Lesens- und Ansehenswertes stets offen und dankbar.

Ach ja, nutzen Sie doch bitte die e-mail-Adresse (DATZ-Red@t-online.de) der Redaktion für Ihre Nachricht, wenn Sie nicht auf die "Snail-mail" angewiesen sein wollen. Wir sind schon jetzt gespannt auf Ihre Vorschläge!

> **Ihre Redaktion** Aquarien-Praxis

www.datz.de

Vallisnerie

Name: Vallisneria spiralis; der deutsche Name "Sumpfschraube" ist kaum gebräuchlich, alle sprechen von Vallisnerien.

Vorkommen: Südeuropa, Asien, andernorts eingeschleppt.

Größe: Je nach Wuchsform und Umgebung werden die Blätter zwischen 50 und 100 Zentimeter lang.

Aquarium: Aus der Größe der Pflanze lässt sich schon ersehen, dass man kein zu flaches Behältnis wählen sollte; 40 oder besser 50 Zentimeter Aquarienhöhe sind als Mindestwert angebracht. Die Ansprüche an die Beleuchtung sind nicht groß, so dass Vallisnerien auch gut in schattigeren Zonen gedeihen.

Wasserwerte: Mittelhart bis hart, neutral, besser alkalisch (pH 7,5 bis 8,5), 18 bis 25 °C.



Foto: C. Schaefer

Vermehrung: Im Aquarium nur durch Ausläufer, das aber reichlich. Unter halbwegs zusagenden Bedingungen dauert es meist nur wenige Wochen, bis die ersten kleinen Pflanzen auch in entlegeneren Ecken aus dem Boden sprießen.

Bemerkungen: Man kann Vallisnerien leicht mit Sagittarien verwechseln, aber letztere sind seltener im Handel anzutreffen. Äußere Unterscheidungsmerkmale sind die dünneren Wurzeln der Vallisnerien, ihre bis in die Spitzen parallel verlaufenden Blattnerven und die feine Zähnelung am Ende der Blätter.

Es gibt eine Reihe verschiedener Wuchsformen im Handel, die zum Teil dekorativ gedrehte Blätter aufweisen und die vor allem auch kleiner bleiben als die geradblättrigen Varianten.

Claus Schaefer

Melanochromis johannii



Name: Melanochromis johannii Eccles, 1973; eine deutsche Bezeichnung gibt es für diesen Buntbarsch nicht.

Vorkommen: Ostküste des Malawisees (Makanjila Point). Die Art gehört zu den felsküstenbewohnenden "Mbunas".

Größe: Mit einer Länge von gut zehn Zentimetern sind die Fische ausgewachsen.

Aquarium: Für eine Gruppe aus einem Männchen und fünf oder sechs Weibchen ist eine Grundfläche ab 100×50 Zentimeter empfehlenswert. Neben freiem Schwimmraum Versteckmöglichkeiten in Form von Steinaufbauten anbieten!

Vermehrung: Maulbrüter im weiblichen Geschlecht; ausgewachsene Weibchen bringen es pro Brut auf 30 bis 40 Jungfische.

Bemerkungen: In der Natur ist die Art ein Algengraser, im Aquarium ein Allesfresser, der jedoch pflanzliche Zukost benötigt. Das Wasser sollte leicht alkalisch (pH über 7) sein, die Temperatur bei 26 bis 27 °C liegen.



Nanochromis parilus

Vor etwa zwei Jahren entdeckte ich beim Durchstöbern in meinem "Lieblings"-Aquaristikfachgeschäft in Braunschweig Zwergbuntbarsche, die in den herrlichsten Farben strahlten -Nanochromis parilus.

Von Adrian Symalla

ie Männchen sind schlank; der ganze Körper hat einen bläulichen Schimmer, wobei die Analregion ins Rosafarbene übergeht. Sie sind mit etwa acht Zentimetern ausgewachsen; die Weibchen werden nur gute sechs Zentimeter lang und wirken auch wesentlich gedrungener, sind aber farblich noch attraktiver. Der Bauch ist intensiver rosafarben und viel runder als beim Männchen, der weiße Saum in der Rückenflosse ist deutlicher ausgeprägt. Man erkennt sie auch

alkalischen Bereich (etwa pH 8) bewegen; die Temperatur liegt dort zwischen 25 und 28 °C.

Ich kaufte also ein Paar und setzte es in ein Aquarium mit den Maßen $60 \times 40 \times 30$ Zentimeter. Trotz der spärlichen Beleuchtung wachsen solche Pflanzen wie Anubias und manche Cryptocoryne-Arten bei mir sehr gut; das diffuse Licht kommt auch den Fischen sehr entgegen.

In dem Becken befinden sich reichlich Versteckmöglichkeiten. Die Rückwand habe ich mit verschieden großen Steinen beklebt; dadurch sind in den Zwischenräumen schon einige Unterschlüpfe entstanden. Außerdem gibt es einige Steinaufbauten, Wurzeln und halbierte Kokosnuss-Schalen. Eine dichte Bepflanzung aus einer Cryptocoryne-Art und Riccia (Teichlebermoos) an der Wasseroberfläche fand ich ideal, um das

Es hielt sich ständig in der Nähe einer Kokosnuss-Schale auf, aus der es schon eine ganze Menge feinen Kies befördert und damit den Eingang der Höhle verkleinert hatte. Nun präsentierte es sich in seiner ganzen Schönheit dem Männchen. Es bog sich S-förmig und zeigte den rosafarbenen Bauch. Dieses Verhalten hielt einige Tage an, bis schließlich beide Tiere in die Bruthöhle schwammen, um dort abzulaichen. Das Männchen passte gerade durch die Bohrung in der Schale und besamte das Gelege, das aus etwa 80 gelblichen Eiern am Dach der Höhle bestand.

Von nun an sah man nur noch den Kopf des Weibchens aus der Höhle herausschauen. Nach vier Tagen schlüpften die Jungen und wurden am Boden der Höhle vom Weibchen bewacht.

Nach weiteren sechs Tagen schwammen die Jungfische frei.

Partnern führen, aber in der Regel harmonieren die Tiere wieder miteinander. Eine derartige Aggressivität zwischen den Partnern hatte ich bei Nanochromis transvestitus oder bei Pelvicachromis-Arten nie beobachtet. Das erklärt sich vielleicht dadurch, dass sich meine Tiere nicht selbst aus einer größeren Gruppe den Partner aussuchen konnten.

Anhand der genannten Beispiele wollte ich verdeutlichen, dass man für N. parilus ein bisschen Fingerspitzengefühl benötigt; die Nachzucht dieser Art muss nicht immer auf Anhieb klappen. Dennoch gehört sie zu meinen Favoriten. Wenn man ein paar Regeln beachtet, belohnen die Tiere die Mühe mit den schönsten Farben.

Nanochromis parilus macht sich sehr gut in einem größeren Gesellschaftsaquarium. Man sollte nur nicht versuchen, diesen Zwergbuntbarsch mit Arten aus derselben Gattung zu vergesellschaften, da es dann zu Verlusten kommen kann.





Links: Männchen von Nanochromis barilus.

Rechts: Das Weibchen zeigt einen intensiver gefärbten weißen Rückenflossensaum und ist viel runder in der Bauchpartie (Fotos: J. Freyhof).

an der Laichpapille, die schon einige Tage vor dem Laichakt bis zu zwei Millimeter weit hervorsteht.

Die Tiere stammen aus dem unteren Kongo, wo auch der ähnliche N. nudiceps beheimatet ist. Im Gegensatz zu dieser Art fehlt N. parilus aber in beiden Geschlechtern eine Streifenzeichnung in der unteren Schwanzflossenhälfte.

Die heimatlichen Wasserwerte können sich durchaus im leicht Becken so unübersichtlich wie möglich zu gestalten.

Eheprobleme

Doch leider harmonierte das Paar nicht auf Anhieb. Das Männchen jagte das Weibchen durch das ganze Becken, sobald es von ihm entdeckt wurde. Erst als ich einige Feindfische dazusetzte, verhielt sich das Männchen gegenüber dem Weibchen ruhiger, denn nun galt sein Interesse den roten Platys. Ich fütterte die Tiere reichlich mit schwarzen Mückenlarven, Daphnien, Cyclops und gelegentlich mit gefrosteten Artemia.

Innerhalb von wenigen Tagen konnte man beim Weibchen einen deutlichen Laichansatz erkennen.

Sie wurden von der Mutter betreut: das Männchen durfte sich aber daran beteiligen. Die Kleinen waren groß genug, um frisch geschlüpfte Artemia-Nauplien aufzunehmen.

Man sollte, sobald die Jungen frei schwimmen, mindestens dreimal täglich füttern und wöchentlich wenigstens ein Viertel des Wasservolumens wechseln. Bei einer solchen Pflege wachsen die jungen Buntbarsche zügig heran und haben nach einem Monat schon eine Gesamtlänge von einem Zentimeter erreicht. Zu diesem Zeitpunkt kann das Weibchen wieder mit dem Männchen ablaichen.

Ich fange nach vier bis fünf Wochen die Jungen heraus. Das kann zu Streitigkeiten zwischen den

Impressum

Redaktion:

Rainer Stawikowski (verantwortlich), Claus Schaefer.

Anschrift: Skagerrakstr. 36, 45888 Gelsenkirchen, Tel. 0209/1474301, Fax-303; eMail: DATZRed@t-online.de.

Verlag:

Eugen Ulmer, Postfach 700561, 70574 Stuttgart, Tel. 0711/ 4507-0. Fax 4507-120. eMail: info@ulmer.de.

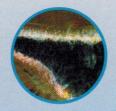
Anzeigen:

Annelie Purwing (verantw.), Tel. 0711/4507-119.

Vertrieb und Verkauf:

Detlef Noffz, Tel. 0711/4507-197. Aquarien-Praxis erscheint 12mal jährlich und ist im Zoofachhandel erhältlich. Die Schutzgebühr beträgt DM 1,-. Reproduktion und elektronische Speicherung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Frage: Welcher Fisch ist das?



Haben Sie eine Ahnung, welcher Fisch sich hinter dem Fotoausschnitt verbirgt? Dann schreiben Sie Ihre Vermutung auf eine Postkarte und schicken sie an die Redaktion Aquarien-Praxis, Skagerrakstr. 36, 45888 Gelsenkirchen, Fax (0209) 1474303.

Unter den Absendern der richtigen Antworten verlosen wir wertvolle Fachbücher aus dem Verlag Eugen Ulmer. Einsendeschluss ist **Mittwoch**, **der 22. Dezember** (Datum des Poststempels). Die Auflösung finden Sie in der **Februar-Ausgabe** der Aquarien-Praxis – und ein neues Rätsel natürlich auch.

Die Lösung lautet:
Und Ihr Absender:
Name
Vorname
Straße, Haus-Nr.
PLZ, Wohnort

Lösung aus dem November-Heft: Flaggenbuntbarsch



Steckbrief: Flaggenbuntbarsch (Mesonauta festivus).

Die Flaggenbuntbarsche der Gattung Mesonauta sind typische Tieflandbewohner nahezu des gesamten tropischen Südamerika. Zur Zeit sind neun Arten bekannt, von denen drei noch keinen

wissenschaftlichen Namen besitzen.

Die hier vorgestellte Art – *M. festivus* – kommt in weiten Bereichen des bolivianischen und brasilianischen Amazonas-Gebietes vor, wo man sie in den verschiedensten Biotopen antrifft: im Weißwasser wie im Klar-

wasser, in dichten ufernahen Pflanzenbeständen größerer Flüsse, in den sogenannten schwimmenden Wiesen, in Restwassertümpeln und natürlichen Kanälen. Stets ist das Wasser mineralarm und leicht sauer; die Temperaturen betragen oft über 30 °C.

Flaggenbuntbarsche sind einfach zu halten. Sie lassen sich mit den üblichen Futtersorten ernähren. Findet ein Paar ein geeignetes Laichsubstrat – die Offenbrüter haben eine Vorliebe für großflächige Pflanzenblätter – dann wird es bald seine Eier darauf absetzen. Die Eltern ziehen ihre Brut gemeinsam auf. Redaktion

Die Gewinner

Wertvolle aquaristische Bücher aus dem Verlag Eugen Ulmer haben gewonnen:

Christa Hentschel-Verfürth, Ersfeld (Schaefer, "Grundkurs Aquaristik");

Michaela Hergeth, Halle (Kempkes, "Der Guppy");

Helmut Bothe, Wittmund (Evers, "Panzerwelse").

Die Gewinner werden vom Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, benachrichtigt und erhalten ihre Preise auf dem Postweg.

Ein Leben fürs Aquarium?

pH- und KH-Wert Ihres Aquariumwassers, wirkt übermäßigem





250 ml

*nur verdunstetes Wasser auffüllen

Meinen Fischen zuliebe